



A. Maillol

Radierung

empfangen, sie hat es nicht gebären wollen. Sie vermag es nicht zu ernähren, es stirbt ihr unter den Händen. Es hindert sie daran, Arbeit zu finden, sie müssen beide an Hunger untergehen. Nun trägt sie es in das Gebäude, wo man einen falschen Namen angeben kann und eine Nummer dafür erhält. Es ist vorbei. Sie gab ihr Kind der Anonymität zurück, die von ihr verlangte, daß sie es gebäre. Ihr Körper gehörte nicht ihr, wem diente er, gewissen weiteren Ansichten und Verbänden, gewissen einflußreichen und geltungsvollen Organisationen, die sie selber gar nicht übersieht: der Biologie mit ihrem Quantitätsschwindel; der Soziologie mit ihren Klassenfälschungen; der Geschichtswissenschaft mit ihren Ergebnislosigkeiten; der Eugenik mit ihrem Feuilleton; der Medizin mit ihrer Biospsychose; der Politik mit ihrem Traum von der stärksten Hand an der Gurgel — mit einem Wort, dem Staat, der für das keimende Leben dies riesige Interesse bekundet, das er für das ausgekeimte dann schnell verliert.